

Die neuen Löhne der Staatsarbeiter.

Vom 1. April ab.

Die schwierigen Verhandlungen, die über die Neuregelung der Staatsarbeiterlöhne zwischen Regierung und Arbeitervertretern geführt wurden, haben bekanntlich zu einer Einigung geführt. Nach den getroffenen Vereinbarungen stellt sich nunmehr der Stundenlohn wie folgt:

| Kategorie | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Ordnungslohn | 10,30 | 10,— | 9,70 | 9,40 | 9,15 | 8,90 | 8,65 | 8,40 |
| Hochlohn | 12,55 | 12,25 | 11,95 | 11,65 | 11,40 | 11,15 | 10,90 | 10,65 |
| Ordnungslohn B: | 9,80 | 9,50 | 9,20 | 8,90 | 8,65 | 8,40 | 8,15 | 7,90 |
| Hochlohn B: | 12,05 | 11,75 | 11,45 | 11,15 | 10,90 | 10,65 | 10,40 | 10,15 |
| Ordnungslohn C: | 9,20 | 8,— | 8,70 | 8,40 | 8,15 | 7,90 | 7,65 | 7,40 |
| Hochlohn C: | 11,55 | 11,25 | 10,95 | 10,65 | 10,40 | 10,15 | 9,90 | 9,65 |
| Ordnungslohn D: | 8,80 | 8,50 | 8,20 | 7,90 | 7,65 | 7,40 | 7,15 | 6,90 |
| Hochlohn D: | 11,05 | 10,75 | 10,45 | 10,15 | 9,90 | 9,65 | 9,40 | 9,15 |
| Ordnungslohn E: | 8,80 | 8,— | 7,70 | 7,40 | 7,15 | 6,90 | 6,65 | 6,40 |
| Hochlohn E: | 10,55 | 10,25 | 9,95 | 9,65 | 9,40 | 9,15 | 8,90 | 8,65 |

In den Löhnen treten die bisherigen Abfertigungszuschüsse. Die Kinderzuschüsse sind nicht erhöht. Dagegen ist, da auch bei den Beamten eine Zulage von 1000 Mark pro Jahr für die Ehefrau als Frauenzulage gezahlt wird, auch eine solche Zulage für die Ehefrau des Arbeiters eingeführt worden. Die Zulage beträgt 0,40 Mark pro Stunde und wird nur für die Ehefrau des Arbeiters gezahlt. Eine Zahlung dieses Zuschlages an andere den Haushalt des Arbeiters führende Personen ist ausgeschlossen. Der Zuschlag für Beamtenstand beträgt vom 1. April ab für Tätigkeit der Besoldungsgruppe II 0,25 Mark pro Stunde, für Tätigkeit der Besoldungsgruppe III 0,50 Mark pro Stunde, für Tätigkeit der Besoldungsgruppe IV 0,65 Mark pro Stunde.

Diese Regelung geht besonders die Eisenbahnarbeiter an. Für die weiblichen Arbeiter, deren Beschäftigung einer Tätigkeit eines männlichen Arbeiters in höherer Tarifstufe gleichkommt, ist der hierfür gewährte bisherige Zuschlag von 0,10 Mark pro Stunde auf den Betrag von 0,30 Mark pro Stunde erhöht worden.

Gegen die Auszehrung Deutschlands.

Ein Protest der Gewerkschaften.

Wenn der Erfüllungswille der deutschen Parteien mit ganz besonderem Nachdruck gerade von links her immer wieder betont worden ist, so wird es um so härteren Eindruck machen, wenn jetzt die Führer der Angestellten- und Arbeitervereine in einem Aufruf darauf hinweisen, wo dieser Erfüllungswille eine Grenze finden muß. Es wird vor allem betont, daß von den 11,4 Milliarden Goldmark, die Deutschland bis zum 31. Dezember 1921 an Reparationszahlungen geleistet hat, nur 2,8 Milliarden dem eigentlichen Wiederaufbau zugute gekommen sind, während der Rest für andere Zwecke, darunter über 4,3 Milliarden allein für die Besetzung und für die internationalen Kommissionen in Deutschland, verbraucht worden ist.

Neuerdings bezieht ein englischer General in Deutschland 3619 500 Mark, und selbst ein einfacher englischer Soldat 362 620 Mark, also weit mehr als die höchsten Beamten der deutschen Republik.

Diese Mißstände müssen aus der deutschen Arbeit aufgebracht werden. Sie erfordern ungezählte Milliarden, die für den tatsächlichen Wiederaufbau verloren gehen. Die deutschen Gewerkschaften erleben öffentliche Klage über diese Vergewaltigung des Ertrages deutscher Arbeitskraft und deutschen Arbeitslohn. Unterzeichnet ist dieser Aufruf vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und von der Afa.

Für heute und morgen.

Neue Zeugengebühren. Eine neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige für das Reich ist in Kraft getreten. Die Zeugenvergütung wird mit 1 bis 15 Mark für jede angefangene Stunde vergütet. Dabei wird der Gewerkschaftsbeitrag für jeden Tag werden nicht mehr als zehn Stunden vergütet. Handwerker, Handwerker und kleine Gewerbetreibende erhalten die Entschädigung

Um die Heimat.

Roman von Bruno Wagner.

(Nachdruck verboten.)

Der See hatte sich ganz verwandelt. Mächtige Wellen kamen von seinem Nordende und rollten südwärts. Der Schaum sprühte ins Boot, und Johannes Jessen lachte vor Freude, wenn der Wind einen Augenblick durchbrach und wie eine ungeheure gelbe Angel, die aus einer tiefen Kanone abgeschossen zu sein schien, durch die Wellen lag. Dann schimmerten die Schaumkrone überweil.

Es wurde ganz finster. Der Mann im Boot sah nichts als ein fernes Licht links festwärts am Westufer. Das war im oberen Stockwerk des Gutshauses von Poggenhagen. Und die Begegnung mit dem Wagen des Herrn von Bahlow, der dort drüben wohnte, trat vor des einsamen Mannes Seele.

Er fuhr zusammen. Hatte da nicht jemand um Hilfe gerufen? Oder war es eine vom See aufgeschwemmte Möwe gewesen, die ihr Nest nicht wiederfinden konnte? Wieder der Laut? „Wer da?“ schrie er jetzt laut in die Nacht hinein. Ein großer Lichtstrahl geriet mit einem Male die Finsternis mit blauweißen Leuchten. Fast unmittelbar darauf ein schmetternder Donner. Das hatte in die See geschlagen. „Wer da?“ schrie Johannes abermals in die Nacht hinein.

Ein neuer Blitz zuckte, — ein blauer Flächensitz, der den ganzen See einen Atemzug lang hell erleuchtete. Nicht vor dem Bug des Fischerbootes trieb etwas, das wie ein gefetztes Boot ansah. Und nun sah Johannes, daß sich Menschen daran festgeklammert hielten.

„Sisse!“ rief er jetzt. Eine halb erklickte Stimme, wie von einem Weibe. „Festhalten!“ schrie Johannes. „Ich komme.“

Aber es war nicht leicht. Er durfte nicht hart an das Boot heranzufahren, sonst hätte er vielleicht die Menschen heruntergeschleudert oder mit dem schweren Fischerboot erschlagen.

auch ohne Zeitverhältnis. Sachverständige bekommen bis zu 20 Mark für die Stunde, für besonders schwierige Leistungen bis zu 30 Mark. Besteht ein üblicher Preis, so gilt dieser. Für einen Weg von mehr als zwei Kilometern wird eine Entschädigung nach billigem Ermessen oder für jeden angefangenen Kilometer 50 Pfennig gewährt. Für einen auswärtigen Aufenthalt sollen nicht mehr als 50 Mark, für das Nachquartier nicht mehr als 30 Mark vergütet werden. Notwendige Begleiter für Jugendliche und Gebrechliche erhalten dieselben Entschädigungen.

Zahlfaktoren für Steuerentrichtung und Kapitalertragsteuer werden demnächst eingeführt werden; man will dadurch einen neuartigen und billigen Weg für die Abführung der Einkommen-, Umsatz-, Erbschafts- usw. Steuer, des Reichsnotopfers sowie der Kapitalertragsteuer für Hypothekenzinsen an die Finanz- und Steuerstellen schaffen. Für Buchungszwecke bei diesen Klassen sind die Abschnitte auf der Rückseite mit einem Vordruck versehen worden, den der Abfender auszufüllen hat. Einen gleichen Vordruck, der ebenfalls auszufüllen ist, trägt die Rückseite des Posteingangsscheines. Durch Vorkagung des von der Postanstalt vorgelegenen Posteingangsscheines kann der Abfender der Zahlkarte die Entrichtung der Steuer jederzeit nachweisen.

Deutscher Reichstag.

(Aus der 193. Sitzung.)

Vor ungemein schwach besetztem Hause wurde die Beratung des Kartellgesetzes zu den Steueranträgen fortgesetzt.

Die Belastung des Zeitungsgewerbes.

Abg. Emminger (Bayer. Volksp.) bemerkte auch diese Steuern kommen auf den Druck der Enten, im Zustande der Umwälzung kann die Interaktion nicht herausgenommen werden. Wenn wir das ganze Zeitungsgewerbe berücksichtigen würden, so würde eine zu große Last entstehen. Die Notlage des Zeitungsgewerbes hängt zwar mit dieser Belastung zusammen, der Hauptgrund liegt aber nicht in der Steuer, sondern in der Bewegung der Holz- und Papierpreise. Wir sind bereit, bei der Interaktion bis an die äußerste Grenze dessen zu gehen, was notwendig ist. Aber alle die großen Dörfer, die dieses Geld verlangen, reichen nicht aus. Das Reparationsgesetz und auch das neue Haushalts haben keinen Boden. An dem Steuerkompromiß ist die Völkische Volkspartei nicht beteiligt. Wir waschen unsere Hände in Unschuld. Wir stimmen dem Kompromiß aber zu, weil wir nicht wollen, daß wir ohne Gnade in die tiefsten Tiefen des Abgrundes rollen. Wir sind technisch wirtschaftlich und moralisch steuermäßig so belastet, daß endlich mit allen Steuern Schluss gemacht werden muß.

Abg. Dr. Geier-Sachsen (Komm. Arbeitgemeinschaft) führte aus, die Art, wie wir jetzt unsere Belastungen abbauen, führt dazu, daß lediglich theoretische Vorträge gehalten werden. Wir können unsere Ausführungen dem Szenographen überreichen und auf Vollversammlungen ganz verzichten. „Lehr angeordnet“ viel hier unter allgemeiner Bezeichnung der Abg. Schulz-Bromberg (Deutschl.) dazwischen. Wir lehnen die sämtlichen Vorträge ab, weil sie eine ungeheure Belastung der Arbeiterklasse darstellen. Die Inflation wird dadurch nur noch vermehrt und die Arbeiterklasse zu immer neuen Lohnbewegungen veranlaßt. Die Vorgänge ist dringlich und dringlich, die Verleumdung der Arbeiterklasse für sich anzunehmen.

Abg. Kocner (Komm.): Wenn die Arbeiter leben würden, wie ihnen hier das Heil über die Ohren gesungen wird, sie würden die ganze Gesellschaft davontragen. Die Eisenbahnerbewegung war der Anfang. Durch die Steuern nimmt man den Massen die geringen Mehreinkünfte. Die Kriegsdoppler verlangen ebenfalls schreckliche Aufbesserung ihrer Bezüge. Der Redner ging dann auf die Leistung ein, wobei er erwähnte, daß das Brot auf 60 bis 70 Mark kommen soll. Alle die diesen Vorkänden ihre Zustimmung geben, erklärte er, machen sich des Vorwurfs an Millionen schuldig. Wir werden die Erben ihrer Kontraktwirtschaft sein. Die großen Streiks sind die ersten Signale dazu.

Die erste Lesung des Kartellgesetzes war damit beendet, und die Sitzung wurde geschlossen.

Von Nah und fern.

Reverentes Lotteriespiel. Im Rahmen der Beratung des Glanz der Lotterieverwaltung wurde im Hauptanstoß des Preussischen Landtages mitgeteilt, daß der Preis für die Lose der Klassenlotterie von 400 auf 600 Mark erhöht wird. Die Nachfrage nach Lose übersteigt erheblich das Angebot und die Lotterieverwaltung rechnet mit einer weiteren Steigerung. Die Loselose werden beibehalten.

Eine neue englische Zeitung in Berlin. In Berlin erscheint jetzt eine neue Zeitung in englischer Sprache, der

„Daily Herald“. In der Redaktion befinden sich mehrere amerikanische Journalisten. Die Zeitung will sich hauptsächlich an die in Europa weilenden Amerikaner wenden. Der Preis beträgt fünf Mark für die Nummer.

Das Deutsche Hygienemuseum in Dresden. Der Stadtrat von Dresden beschloß, in Anbetracht der großen kulturellen Bedeutung des Deutschen Hygienemuseums in Dresden den jährlichen Beitrag auf 200 000 Mark zu erhöhen unter der Bedingung, daß das sächsische Staat den seinen auf 300 000 Mark und das Reich den seinen auf 500 000 Mark erhöht. Ferner bewilligte die Stadt Dresden zum Bau des Museums drei Millionen Mark unter der Bedingung, daß das Reich sechs Millionen und der Staat drei Millionen Mark bewilligen.

Beim Wildern erschossen. Im Reichensfelder Forst bei Schwein a. d. Warthe wurde der Anführer einer Wildererbände, der Arbeiter Leo Dobrowicz aus Landsberg a. d. Warthe, von einem Berliner Kriminalwachmeister getötet. Als der Überwachende ein Gewehr anlegte, erhielt er einen Schuß in den Unterleib, durch den er getötet wurde. Den anderen Wilderern ist man auf der Spur.

Ein Kollektivbräutigam. Ein angeblicher Eugen Kohn, der sich in Lehe unangemeldet aufhielt, hatte es verstanden, sich im Laufe eines Jahres 33 Bräute anzuschaffen, von denen er sich mit Geld und Wertgegenständen beschenkte. Jetzt ist er mit einer Kaufmannsangehörigen, die ihrem Arbeitgeber 30 000 Mark unterschlagen hat, geflüchtet. Von Bremen hat der Don Juan an sämtliche Bräute geschrieben, daß er bald wiederkommen werde. Wie die sich freuen mögen!

Ein überlicher Nachrast. Drei Heizer des Seeschleppers „Marlud“, der von Hamburg nach Brunsbüchel fuhr, hatten sich über ihren Kapitän geärgert. Aus Rache machten sie sich über die Signalkammer her und feuerten alle Pistolen, Revolver, Schlägel usw. ab. Außerdem warfen sie die an Bord befindlichen Arznelien über Bord. Bei Rückkehr des Dampfers in den Hamburger Hafen wurden die drei nachdringlichen Seeleute der Polizei übergeben.

Durch Brunnengase getötet. In Rülheim an der Ruhr sind bei der Unterirdung eines nicht benutzten Brunnens der Invalide Polkamp und der Maurer Dornhaus durch Einatmen von Brunnengasen erstickt. Der Bruder des Dornhaus, der sich in den Schacht hinablassen wollte, um nach den Vermissten zu sehen, wurde belüftet, konnte aber noch gerettet werden.

Ungarische Hilfe für den Erzlöcher Karl. Die ungarische Regierung hat den ganzen Betrag der in Kumpfungorn vorhandenen Liegenheiten des Habsburgischen Familienbesitzes in Höhe von 5 Millionen Kronen dem ehemaligen König Karl zur Sicherung seines Lebensunterhaltes zur Verfügung gestellt. Die Verwaltung des Vermögens wurde mit Zustimmung der ungarischen Regierung dem Bevollmächtigten des Königs, Dr. Crag, überlassen.

Das Ende einer Missetäterin. In der Irrenanstalt Mänzingen (Schweiz) ist die Russin Tatjana Leonowitsch gestorben. Sie wurde zu einer europäischen „Verämbelung“, als sie im Jahre 1906 im Hotel Jungfrau in Interlaken den Aurgast Müller aus Paris, den sie für einen russischen Minister hielt, erschoss und deshalb zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Die Rhein-Rain-Donau-Gesellschaft. In der Generalversammlung der Rhein-Rain-Donau-G. kam zum Ausdruck, daß die Übertragung der Bauten unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu vermeiden sein wird. Deshalb empfiehlt der Vorstand, weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Dafür ist eine große Emission (vielleicht unter Verdoppelung des Aktienkapitals) in Aussicht genommen. Die Banken haben sich bereits zur Übernahme der in Aussicht genommenen großen Summen bereit erklärt, es sind nur noch Verhandlungen mit Bayern und dem Reich zu führen, um die geforderten Mittel auszubringen.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz. Die Zahl der Arbeitslosen auf dem Schweizerischen Arbeitsmarkt hat sich vom Januar auf Februar um 2400 auf 99 541 erhöht. Dazu kommen noch 46 761 teilweise Arbeitslose, so daß die Gesamtzahl der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Personen 146 306 beträgt.

Gerichtshalle.

Verurteilung eines Kriegsverbrechers. Der vereinte 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den ehemaligen Fremdenlegationsrat Josef Hauck aus Eigenbühl zu 3½ Jahren Zuchthaus. Hauck hatte während des Krieges an Frankreich deutsche Pläne von Unternehmungen, die sich gegen Marokko richteten, verkauft.

wirklich Mannedwort! Nicht pechen! Und nun endgültig: gute Nacht!

Jessen sah den beiden nach. Dann fleg er ins Boot und holte das Boot herein und legte es am Strande fest. Und nun fuhr er nach Neuenbamm.

Drittes Kapitel.

Als Johannes am nächsten Morgen gegen halb acht Uhr von seiner Dachkammer herunterkam, hörte er schon im Schulzimmer das tafelmäßige Aufstehen eines Gesangsvereines aus siebenzig Kindermündern. Jetzt sprach der Vater den Kindern die nächste Strophe vor, klar und deutlich, aber wenig ausdrucksvoll, und wiederholte dann die erste Zeile. Nun plärte wieder der Chor: „Ach bleib' mit deinem Worte...“

Johannes schüttelte den Kopf. Der Inhalt von vierzig Lebensjahren — immer wieder das — jahraus, jahrein. Und das auch seine Zukunft! Er schritt langsam an der Schulfürbe vorbei und trat in das auf der anderen Seite des Korridors gelegene Wohnzimmer.

Der Kaffeetisch war noch gedeckt; über die Kanne war die bide wolkengestrichelte Haube gefaltet, die den Kaffee warm halten sollte. In der Ecke am Fenster sah im hohen Regenschiff von braunem Holz eine klägliche Gestalt, — schmalbrüstig, verwachsen, mit großem Kopf und blöden Augen.

Johannes trat näher und streichelte dem armen Geschöpf die Hand. Da kam etwas wie Leben in die toten Augen; mit einem Ausdruck ängstlicher Hürlichkeit bestetete sie sich auf des jungen Mannes Gesicht, während zwei abgemagerte Hände krampfhaft seine Rechte umklammerten. In dumpfen Lauten kam es aus dem Munde des unglücklichen Wesens: „Hierbleiben — nicht forgehen.“

Das war Lehrer Jessens älterer Sohn, der von Kindheit an durch dreißig Jahre sein Glend trug.

(Fortsetzung folgt.)

